

IN INDONESIA STAGNIERT DIE NACHFRAGE NACH TEXTILMASCHINEN

BEKLEIDUNGSEXPORTE STOCKEN / SCHUHPRODUKTION WIRD WICHTIGER / INVESTITIONEN IN MODERNE TECHNOLOGIE NOTWENDIG



Bonn (GTAI) - Die indonesische Textilindustrie steht in starker regionaler Konkurrenz. Seit vor rund fünf Jahren ihre Nachfrage nach Maschinen und ihre Bekleidungsexporte einen Höhepunkt erreicht hatten, stagnieren die Ausfuhren der Branche.

Dennoch ist der Archipel für internationale Marktteilnehmer zumindest als Zweitstandort neben den großen Herstellerländern von Bedeutung. Inzwischen hat sich das Land zu einem wichtigen Schuhhersteller entwickelt und baut seine Produktionskapazitäten weiter aus.

Indonesien gehört zu den 15 wichtigsten Exporteuren von Bekleidung. Der Archipel hat über die vergangenen Jahrzehnte seine Produktion kontinuierlich gesteigert und damit eine wachsende Nachfrage nach Textilmaschinen geschaffen. Doch seit fünf Jahren stagniert der Markt: Die Ausfuhren liegen bei etwa 7,5 Milliarden US-Dollar (US\$) pro Jahr, und die Importe von Textilmaschinen sind von jährlich 1 Milliarde US\$ auf nur noch etwa 800 Millionen US\$ gesunken.



Wichtigster Lieferant von Textilmaschinen ist die VR China, die ihren Importanteil in den vergangenen Jahren auf etwa 30 Prozent ausgebaut und Japan von Platz eins verdrängt hat. Die deutsche Lieferquote schwankt laut indonesischer Einfuhrstatistik um 10 Prozent.

Der indonesische Textilverband API nennt als Grund für die schwache Exportentwicklung bei Bekleidung die geringere Nachfrage vor allem aus den USA und Europa. Etwa die Hälfte der Branchenausfuhren geht nach Nordamerika. Danach folgen Japan, Deutschland, Südkorea und das Vereinigte Königreich als größte Abnehmer. Was der Verband nicht sagt: Bangladesch, Vietnam, Indien, Kambodscha und Myanmar haben ihre Bekleidungsexporte in den vergangenen fünf Jahren allesamt deutlich ausgebaut.

Indonesiens Import von Textilmaschinen¹⁾ (in Mio. US\$)

2007	360,5
2008	580,9
2009	339,9
2010	641,1
2011	952,1
2012	1.021,7
2013	973,8
2014	940,2
2015	804,3
2016	822,9

¹⁾ SITC 724

Quelle: UN Comtrade)



Kürzere Produktionszyklen

Indonesiens Textilunternehmen müssen daher investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben. Denn auch wenn laut API schon mehr als die Hälfte der Mitgliedsfirmen technologisch fortgeschritten sind, so haben doch viele Marktteilnehmer einen veralteten Maschinenpark. Und gerade vor dem Hintergrund schärferer Wettbewerbsbedingungen ist dies ein entscheidender Nachteil. Denn nach Angaben des

Verbandes bestehen größere Modeketten auf immer kürzere Lieferzeiten. Wo die Produzenten früher drei Monate Zeit hatten, seien es heute nur noch drei Wochen.

Auch der regionale Wettbewerb macht den Herstellern zu schaffen. Zwar hat der Archipel für eine arbeitsintensive Industrie wie die Textilbranche gute Voraussetzungen. Denn die Löhne sind - außerhalb der Ballungszentren - gering, und das Angebot an Arbeitskräften ist unerschöpflich (auch, weil viele Männer als Näher in den Fabriken arbeiten). Dennoch hat es das Land bisher nicht geschafft, eine ernsthafte Konkurrenz für die Hauptexportländer günstiger Massenware zu werden.



Indonesiens Import von Textilmaschinen nach Lieferländern¹⁾ (in Mio. US\$; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %).

	2014	2015	2016	Veränd.
VR China	279,4	269,2	254,7	-5,4
Taiwan	79,7	86,8	98,3	13,2
Deutschland	104,5	68,4	93,6	36,8
Japan	163,7	91,3	85,1	-6,8
Südkorea	60,5	65,8	57,0	-13,4
Indien	48,3	43,1	42,6	-1,2
Singapur	37,1	33,4	41,3	23,7
Italien	47,1	39,1	36,3	-7,2

¹⁾ SITC 724

Quelle: UN Comtrade

Denn der Archipel hat auch Standortnachteile: So liegt er weiter entfernt von den europäischen Absatzmärkten als andere Herstellerländer und hat auch eine größere Distanz zu China, das aufgrund der hohen Lohnsteigerungen seine Bekleidungsproduktion zunehmend in die direkten Nachbarländer verlegt. Außerdem lassen sich in dem durch große Rohstoffexporte vergleichsweise wohlhabenden Indonesien die Mindestlöhne von Indien, Kambodscha, Bangladesch oder Myanmar nicht unterbieten.



Asiens wichtigste Exporteure von Bekleidung¹⁾ (in Mrd. US\$; Veränderung 2016 im Vergleich zu 2011 in %)

2011	2016	Veränd.	
VR China	153,7	158,2	2,9
Bangladesch	19,2	29,5 ²⁾	53,6
Vietnam	13,1	22,9 ²⁾	74,8
Indien	14,7	17,9	21,8
Indonesien	8,0	7,5	-7,1
Kambodscha	4,0	6,6 ²⁾	65,0

¹⁾ SITC 84; ²⁾ Spiegelstatistiken der Partnerländer

Quelle: UN Comtrade

Fotos: Pixabay

Investitionen auf Vorjahresniveau



Immerhin hat es Indonesien aber geschafft, für internationale Bekleidungsunternehmen zu einem bedeutenden Zweitstandort zu werden, durch den sich die Risiken in den großen Produktionsländern abfedern lassen. Der größte Teil der Hersteller ist im bevölkerungsreichen Java angesiedelt. Für die Regierung ist eine weitere Expansion der Branche wichtig, um die Vielzahl ungelerner Kräfte in Arbeit zu bringen.

Nach letztverfügbaren Daten des Statistikamtes BPS ist die Zahl der in den rund 2.600 mittleren und größeren Unternehmen der Branche Beschäftigten von 470.000 (2008) auf 550.000 (2014) gestiegen. Hinzu kommen nochmal knapp 210.000 Arbeiter in Klein- und Kleinstfirmen (2015), die zumeist Ein- oder Zweipersonenbetriebe sind.

Die Investitionsbehörde BKPM meldet für das 1. Halbjahr 2017 für die Branche ausländische Direktinvestitionen (FDI) in Höhe von 184 Millionen US\$, bei 494 Projekten. Das entspricht fast genau der Summe vom selben Zeitraum des Vorjahres. Im Gesamtjahr 2016 waren 321 Millionen US\$ an FDI in den Sektor geflossen

Schuhhersteller bauen Kapazitäten aus

Weitaus dynamischer als die Textilbranche entwickelt sich die heimische Schuhindustrie. Indonesien ist im Bereich der günstigen Massenproduktion in wenigen Jahren zum drittichtigsten Exporteur geworden, rangiert allerdings weit hinter China und Vietnam. Immerhin wurden die entsprechenden Ausfuhren zwischen 2011 und 2016 von 3,3 Milliarden US\$ kontinuierlich auf 4,6 Milliarden US\$ gesteigert.

Asiens wichtigste Schuhexporteure¹⁾ (in Mrd. US\$; Veränderung 2016 im Vergleich zu in %)

	2011	2016	Veränd.
VR China	41,7	47,2	13,1
Vietnam	6,7	13,0 2)	93,5
Indonesien	3,3	4,6	40,5
Indien	2,1	2,7	31,4

1) SITC 82; 2) General Statistics Office of Vietnam

Quelle: UN Comtrade

Und die Zeichen stehen weiter auf Expansion: Im Leder- und Schuhsektor gab es in den ersten sechs Monaten 2017 FDI in Höhe von 187 Millionen US\$, das ist ein Drittel mehr als im gesamten Jahr 2016. Auch heimische Marktteilnehmer expandieren. So baut der indonesische Hersteller SCI gerade eine neue Produktionsstätte im zentraljavanischen Salatiga, nahe der Hafenstadt Semarang. Sie soll im Oktober fertiggestellt sein. In der ersten Phase könnten 300.000 bis 500.000 Paar Schuhe pro Jahr produziert werden, die maximale Kapazität liegt bei 1 Million Paar.

Quelle:
Frank Malerius, Germany Trade & Invest www.gtai.de